



Wie interdisziplinäres „Be“-Handeln gelingen kann:

**ARBEIT MIT FAMILIEN MIT PSYCHISCHEN
BELASTUNGEN IN DER KOOPERATION JUGEND-
UND GESUNDHEITSHILFE IM KREIS GÜTERSLOH**

Kreis Gütersloh

Zahlen, Daten, Fakten

- 13 Städte und Gemeinden mit insgesamt 371.429 Einwohnern (Stand 2019), davon sind 65.407 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.
- Flächenkreis mit 969 qm²
- Die Städte Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Verl haben ein eigenes Jugendamt
- Ein Gesundheitsamt für den gesamten Kreis Gütersloh mit Sozialpsychiatrischen Dienst und Suchtberatung

Jugendämter im Kreis Gütersloh

**Kreis Gütersloh, Abt. Jugend
Regionalstelle West**
Mühlenwinkel 11, 33428 Harsewinkel
Tel.: 05247/9235-50
Zuständig für die Orte: Harsewinkel,
Herzebrock-Clarholz, Versmold

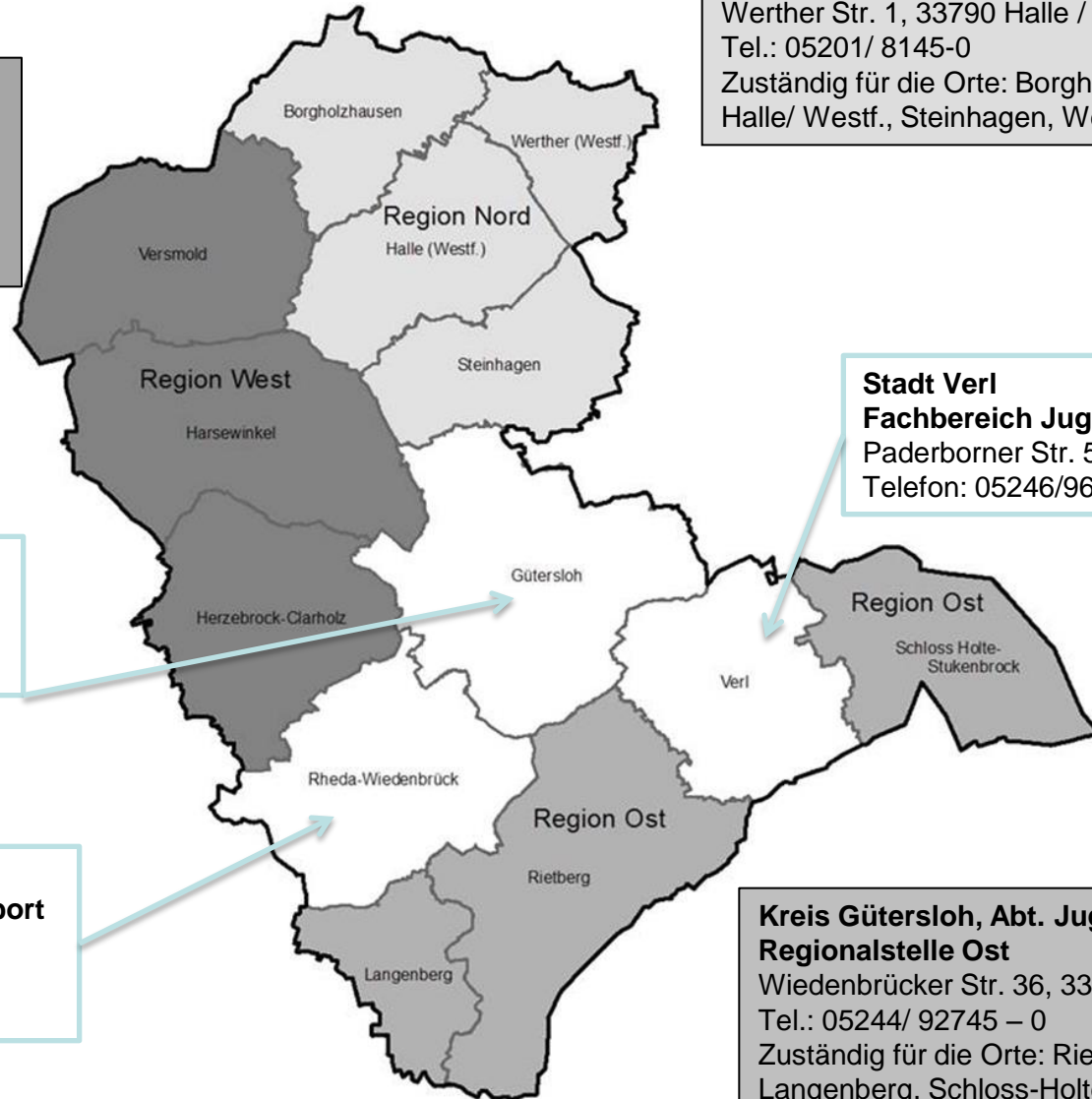
**Stadt Gütersloh
Fachbereich Familie und Soziales**
Berliner Straße 70, 33330 Gütersloh
Tel.: 05241/82-0

**Stadt Rheda-Wiedenbrück
Fachbereich Jugend, Bildung, Sport**
Rathausplatz 13
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242/ 963 – 0

**Kreis Gütersloh, Abt. Jugend
Regionalstelle Nord**
Werther Str. 1, 33790 Halle / Westf.
Tel.: 05201/ 8145-0
Zuständig für die Orte: Borgholzhausen,
Halle/ Westf., Steinhagen, Werther

**Stadt Verl
Fachbereich Jugend**
Paderborner Str. 5, 33415 Verl
Telefon: 05246/961-0

**Kreis Gütersloh, Abt. Jugend
Regionalstelle Ost**
Wiedenbrücker Str. 36, 33397 Rietberg
Tel.: 05244/ 92745 – 0
Zuständig für die Orte: Rietberg,
Langenberg, Schloss-Holte-Stukenbrock



Kreis Gütersloh

Zahlen, Daten, Fakten

- LWL Klinikum Gütersloh (Psychiatrie, Neurologie)
Tagesklinik in Halle/ Westfalen
- Bernhard-Salzmann-Klinik (Sucht, Medizinische Rehabilitation)
- LWL-Universitätsklinik Hamm (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)
mit Tageskliniken in Rheda-Wiedenbrück und seit 2018 auch in Gütersloh auf dem LWL-Klinikgelände
- Vielfältige Ambulante Träger der sozialpsychiatrischen Pflege und Wohnbetreuung
- Trägerverbund der amb. Hilfen im Kreis Gütersloh
- Diverse freie Träger der Jugendhilfe
- Niedergelassene Ärzte und Therapeuten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Wie interdisziplinäres „Be“-Handeln gelingen kann: Arbeit mit Familien mit psychischen Belastungen in der Kooperation Jugend- und Gesundheitshilfe im Kreis Gütersloh

Das erste Projekt zur besseren Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Psychiatrie „Hilfen für Familien mit multiprofessionellem Hilfebedarf“ entstand bereits 2008 in Kooperation mit:

- Kreisjugendamt-Regionalstelle Nord,
- Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V.-ambulante Erziehungshilfen,
- Gesundheitsamt Kreis Gütersloh-Sozialpsychiatrische Dienst ,
- Sucht- und Psychiatriekoordination im Kreisgesundheitsamt
- LWL Tagesklinik Halle
- Verein Daheim e.V.
- LWL-Landesjugendamt Münster
- unter wissenschaftlicher Begleitung durch die
- Fachhochschule Münster,
- Institut für Praxisentwicklung und Evaluation

Aus der Praxis für die Praxis

Dieses Projekt war nicht als Modell Projekt, sondern als Praxisprojekt konzipiert.

Ziel war, die Handlungsstrategien der verschiedenen Hilfesysteme – insbesondere Erwachsenenpsychiatrie und der Kinder- und Jugendhilfe – besser aufeinander abzustimmen und die Hilfsangebote für Familien mit psychischen Belastungen zu vernetzen.

Im Rahmen der bestehenden Ressourcen eine veränderte, qualifiziertere Praxis im Alltag der Institutionen zu etablieren.

Dauerhaft wurden 3 Säulen für interdisziplinäres „Be“-Handeln etabliert:

1. Interdisziplinäre Fallberatung

- Gemeinsames Fallverstehen der Helferinnen und Helfer
- Entwicklung eines abgestimmten Handlungskonzeptes für den Einzelfall
- evtl. Leistungsentscheidung (Empfehlungscharakter)
- Festlegung der Verantwortlichkeiten
- Verarbeitung der Praxiserfahrungen für die weitere Konzeptentwicklung.

Machen die Mitarbeiter*innen positive Kooperationserfahrungen, bringen sie diese in ihre spezifischen Arbeitsstrukturen ein und wirken als Multiplikatoren.

2. Gemeinsame Fachtage – voneinander lernen

- Sich gemeinsam fortbilden
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Kommunikation und Begegnung
- Wissen über den Anderen

3. Fachkonferenz/ Steuerungsgruppe

Unterschiedliche Akteure aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitshilfe (Gesundheitsamt und Tagesklinik) sind verantwortlich für die Umsetzung und Planung der jährlichen Fortbildungstage

Kooperation ist kein Selbstzweck, sondern zielgerichtet.

Verbesserung der Praxis bedarf eines klaren Auftrags, Struktur und Willen von Leitung!

Kooperation kann, soll und muss auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden.

Im Kreis Gütersloh wurde eine

- Kooperationsvereinbarung zwischen den örtlichen Jugendämtern, der LWL-Klinik Gütersloh und den freien Trägern der Jugendhilfe unterzeichnet und eine
- Kooperationsvereinbarung mit der LWL-Universitätsklinik Hamm (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)

Es gibt eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Die Bedarfe haben sich verändert. Die Einbeziehung der Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde erforderlich.

Ideen und Gedanken zur Familienmedizin entwickelten sich.

Psychische Störungen und Familie

- Die psychische Störung eines Familienmitglieds können Familien häufig bewältigen, bei mehreren gelingt dies oft nicht mehr
- Psychische Erkrankung der Eltern ist ein Risikofaktor für eine psychische Erkrankung der Kinder
- Auffälligkeiten bei Kindern von psychisch kranken Eltern

30 %

keine Beeinträchtigungen:

auffällig unauffällig sowie resiliente Kinder

30 %

Beeinträchtigung: der emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung

30 %

Entwicklung psychischer Störungen:

Depressive Störungen; aggressive, dissoziale, hyperkinetische Verhaltensstörungen

Projekt Starke Seelen

- **LWL-Klinikum Gütersloh**
Prof. Dr. K.-T. Kronmüller & Prof. Dr. Dr. M. Holtmann (LWL
Universitätsklinik Hamm)
- **Landesinitiative „Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“ im Rahmen der Prävention NRW – Gesundheit und Lebensqualität – Starke Seelen**
- **Zentrum für Familienmedizin psychischer Störungen Gütersloh (ZFM-GT)**
Ein Sektor übergreifendes Kooperationsmodell der Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie zur Optimierung von Schnittstellen in Prävention und Behandlung für Familien mit multiplen Hilfe- und Behandlungsbedarf (Projekt-ID-Nr.: 238492) startete im Jahr 2016

Das Projekt Starke Seelen beinhaltet:

- Therapeutisches Case-Management
- Systemische Familiendiagnostik
- Fachgespräche
- Fallkonferenzen
- Zentrumskonferenzen
- Koedukation/Curriculum
- Kooperationsreflexion und Coaching
- Kooperationsvereinbarung
- Kooperationsforschung

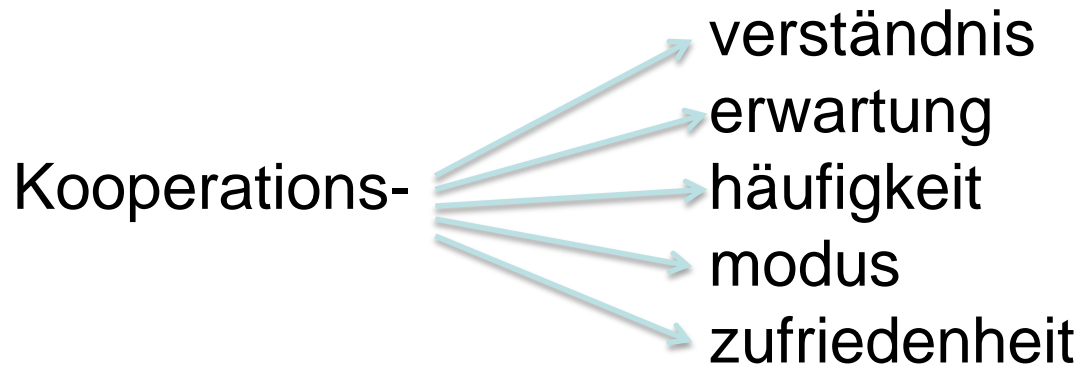


Versorgungs- und Behandlungsstrukturen unter einer Familienmedizinischen Perspektive

- Verzahnung von Präventions- und Behandlungsketten unter einer familienmedizinischen Perspektive
- **Ziel:**
Multiprofessionelle, sektorenübergreifende, institutionsübergreifende und hilfesystemübergreifende Vernetzung und Kooperation

Herausforderung Kooperation

- Kooperationsnetzwerk definieren, aufbauen und Netzwerkanalysen machen
- Mittels eines Fragebogens wurde erfasst:



- Kooperationsreflexion und Coaching durch Dr. Phil. Ronny Jahn (Assoziierter Forscher und Dozent der Psychoanalytischen Universität Berlin (IPU))

Herausforderung Kooperation

Gütersloher-Familiencreening-Bogen (GFS)

Familie _____ Datum der Vorstellung ____ / ____ / ____ Institution der Vorstellung _____
 Kinder- und Jugendpsychiatrie Erwachsenenpsychiatrie Jugendamt Jugendhilfe Sonstiges

	Soziale Familie					Biologische Familie		
Indexklient	M	V	K1	K2	K3			
Alter								
Geschlecht								
Männlich			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weiblich			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Psychische Störung								
unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
belastet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fraglich erkrankt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
erkrankt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsprobleme								
Vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fraglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nicht vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Materielle und emotionale Versorgung des Kindes								
Vorhanden			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fraglich			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nicht vorhanden			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienmedizinischer Interventionsbedarf								
Prävention	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktuelle Interventionen								
Prävention	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Arbeitsbogen des Projektes Starke Seelen

Curriculum

Kooperation durch Ko-Eduktion

- Umfang des Curriculums:
8 Tage pro 1,5 Jahre (insg. 56 Stunden)
Beginn erster Durchgang November 2016
- 30 % Info und 70 % gemeinsames Lernen
- Erstellung einer Projekthomepage
- Keine Kosten für die TN
- Zertifikat
- Zielgruppe: Breite Teilnehmerschaft aus den Bereichen
Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Jugendamt und Jugendhilfe

Curriculum

Inhaltliche Gestaltung:

- Institutionswissen
- Rechtliche Grundlagen
- Kooperationswissen
- Behandlungswissen
- Unterstützungswissen
- Entwicklungspsychologisches Wissen
- Familienpsychologisches Wissen

Mittlerweile findet bereits das 3. Curriculum statt. Darüber hinaus finden 1 x jährlich sog. Boosterveranstaltungen zu verschiedenen Fachthemen statt, an denen alle TN aus den 3 Curricula teilnehmen können.

Therapeutisches Case-Management in der NischE – Familienmedizinischen Ambulanz (fa|me|am)

- Niederschwellige Beratung
- Familiendiagnostik
- Indikation für weitere Hilfen
- Begleitung der Familien
- Koordination der Unterstützer
und Behandler
- „Anwalt der Familiensicht und
Kooperation!“



Fachgespräch

- Fachgespräche werden multidisziplinär unter Moderation des therapeutischen Casemanagers durchgeführt.
- Ziel ist eine abgestimmte Bedarfs- und Interventionsplanung sowie die Abstimmung weiterer Kooperationsnotwendigkeiten

Fallkonferenz

- Fallkonferenzen wurden bereits vor Beginn des Projekts am Standort Halle durchgeführt.
- Durch das Projekt konnte eine weitere Fallkonferenz in Gütersloh aufgebaut werden.
- Die Fallkonferenzen bestehen sowohl aus ständigen und wechselnden Mitgliedern aus den Bereichen der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Gesundheitshilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Erwachsenenpsychiatrie

Fallkonferenz

Struktur der Fallkonferenz

- Beratungsfragen (aus jeweiliger Sicht der Fachkräfte)
- Informationen über aktuelle Situation
- Welche Entwicklungen erscheinen derzeit notwendig/ wünschenswert?
- Welche Unterstützungen/ Hilfen können die Entwicklung fördern?
- Planung von Arbeitsschritten, Aufgaben
- Konkrete Absprachen (inkl. Protokoll)

Zentrumskonferenz bzw. Konferenz des Zentrums für familienorientierte Hilfen und Behandlung (ZfHB)

- Die Zentrumskonferenz bestand zu Beginn aus ca. 20 Personen aus den Bereichen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie sowie öffentliche und freie Jugendhilfe und Gesundheitshilfe.
- Aufgabe ist grundsätzlich Aufbau und Organisation des Netzwerkes, der Kommunikation und Zusammenarbeit
- Der Teilnehmer*innenkreis wurde im Laufe der Zeit noch erweitert, z. B. Bildungs- und Schulberatung

Kooperationsvereinbarung

Aufgrund des durchgeführten Projekts „Starke Seelen“ und der gewachsenen Kooperation zwischen Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Gesundheitshilfe und Bildungs- und Schulberatungsstelle ist nun eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung entwickelt worden, die im Mai 2019 fertig gestellt wurde.

Kooperationsvereinbarung

zwischen

 LWL	LWL-Klinikum Gütersloh	 Stadt Verl Ein guter Grund.	Fachbereich Jugend	 die lobby für kinder	Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Gütersloh e.V.
 LWL	LWL-Universitätsklinik Hamm im LWL-Psychiatrieverbund Westfalen  UK RUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM	 AWO Die Kinder des Zentrums	AWO- Kreisverband Gütersloh e.V. - AWO-Kinderschutz- zentrum	 Diakonie Gütersloh e.V.	Diakonie Gütersloh e.V.
 Kreis Gütersloh Wohlfühl- und Bildung	Abteilung Gesundheit Abteilung Jugend Abteilung Bildung	 AWO OWL	AWO Bezirksverband OWL e.V.	 Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V.	Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V.
 Stadt Gütersloh	Fachbereich Familie und Soziales	 Caritas Gütersloh Hilfen · Flagen · Beraten	Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. - Fachbereich Sucht- und Drogenhilfe	 JwR JUGENDWERK RIETBERG	Jugendwerk Rietberg
 Rheda- Wiedenbrück	Fachbereich Jugend, Bildung und Sport	 die-chancegeber.de	CJD Vermold - Christliches Jugend- dorfwerk Deutschlands, gemeinnütziger e.V.	 Bethel v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel	Bethel.regional - Region Ostwestfalen Jugendhilfe Gütersloh

Kooperationsvereinbarung

- dient als Leitfaden und Arbeitshilfe für die Mitarbeiter*innen der beteiligten Institutionen, um die Arbeit mit den gemeinsamen Klienten zu vereinfachen, zu erleichtern und Irritationen zu vermeiden.
- mehr Handlungssicherheit und Verbindlichkeit und eine besserer Abstimmung zwischen den Hilfe- und Behandlungsbereichen herzustellen - durch gegenseitige Orientierung, durch Information über Ansprechpartner, Abläufe und Konfliktregelungen, durch einen regelmäßig strukturierten Austausch in Fallgesprächen und Fallkonferenzen.
- dient der Verbesserung des gemeinsamen Fallverstehens und unterstützenden Handelns und damit einer verbesserten kooperativen Praxis, die den betroffenen Kindern und Jugendlichen und ihren Familien zugute kommt.

Kooperation hat bewirkt:

- dass die ambulante Versorgung durch die kassenärztliche Vereinigung in der LWL Universitätsklinik Hamm nicht eingestellt wurde.
- dass regelmäßig interdisziplinäre Fallkonferenzen im Kreis Gütersloh stattfinden – eine für den Nord- und eine für den Südkreis
- dass das Verständnis und die Akzeptanz der Mitarbeitenden der unterschiedlichen Institutionen deutlich gewachsen ist.

Für Kooperation braucht es Zeit, Kapazitäten und die Erfahrung, dass eine veränderte Praxis auch Effekte für den Einzelfall bringt!

Sie ist nicht zum Nulltarif zu haben, aber es lohnt sich!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit